



HINTER DEN VORDERGRUND SCHAUEN

Unter diesen Titel hat Pater Josef Katzer die Serie seiner besinnlichen Beiträge gestellt. Er schaut hinter Märchen und Sinngeschichten. In ihnen offenbart sich die Seele der Völker. Sie transportieren Gut und böse, Weisheit ebenso wie Grausamkeit, Liebe und Hass. Wer die Menschen verstehen will, sollte in ihre Erzählungen hineinhorchen.

Jeder von uns – ein Baum



foto: W. v. d. Kallen

Einst versammelten sich die Bäume eines Landes auf einer großen Wiese, um einen von ihnen zum König zu wählen. Und sie baten die **Tanne**: „Sei du unser König!“ Die Tanne jedoch antwortete ihnen: „Soll ich denn aufhören, im Winter in gewärmten Stuben zu stehen, geschmückt mit Kerzen und Lametta, denn es ist Weihnachten und mich nennt man dann „Tannenbaum“ und die Kinder tanzen um mich und staunen mich an? Soll ich das aufgeben, nur um über den anderen Bäumen zu schwanken?“

Und sie baten die **Linde**: „Sei du unser König!“ Und die Linde sprach: „Soll ich aufhören, im Frühling herrlich zu blühen, zu duften und die Bienen anzulocken? Aus meinen Blüten lässt sich Gesundheitstee kochen. Ich will kein König sein, nur um über den Bäumen zu schwanken.“

Da wendeten sich die Bäume an den **Weinstock**: „Sei du unser König!“

Der Weinstock sagte zu ihnen: „Gewinnt man nicht aus meinen Trauben den köstlichen Wein, den selbst Könige und Götter gerne trinken, wenn sie festlich zusammensitzen, und soll ich nun hingehen, um über den Bäumen zu schwanken?“

Da riefen die Bäume dem **Apfelbaum** zu: „Sei du unser König!“

Der Apfelbaum fühlte sich sehr geschmeichelt und er überlegte geraume Zeit. Dann jedoch sprach er: „Meine Frucht, der Apfel, hat schon im Paradies Karriere gemacht. Der Eva und dem Adam hat er gut geschmeckt, aber irgendwann sind sie gestorben. Ob mein Apfel etwa giftig war, sodass sie das Leben verloren? Wenn ihr wirklich wollt, dass ich als König über euch allen schwanke, bedenkt, welches Geschick euch erreichen kann!“

Da löste sich die ganze Baumkonferenz in Eile auf, denn die Aussicht vom „**baumsterben**“ hatte sie völlig ernüchtert.

Das biblische Märchen vom Beschluss aller Bäume, einen von ihnen zum König zu salben, findet sich im Original im Buch der Richter, Kapitel 9,8–15. Im alten Orient wurde ein guter Herrscher gern mit einem fruchtbaren Baum verglichen. Darum liegen auf jedem König hohe Erwartungen. Das ließ manche zurückschrecken, die eine solche Würde auf sich zukommen sahen. In unserem Märchen sind es die Tanne, die Linde und der Weinstock. Nur der Apfelbaum hatte den Mut, darauf hinzuweisen, dass eine falsche Wahl einer Regierung blutigen Ernst und schnellen Tod für das Volk bedeuten kann. Zuerst schmeckt der frische

Apfel vielleicht köstlich, doch hinter seiner rot-gold-gelben Schale kann der Tod lauern. – Jeder prüfe sich also, wozu er berufen ist.

Du bist Baum, ich bin Baum, wir alle sind Bäume. Wir wurzeln in dunkler Tiefe, doch sind bestimmt für Licht und Luft. Klein zu Anfang, ein zartes Gewächs, noch widerstandslos und frühes Bild der Schönheit, entpuppen wir uns später mit Anlagen begabt, die sich frei entfalten wollen zu eigenem Tun. Welcher Baum bist du? Auf welchem Grund stehst du? Was bietest du auf als Kraft gegen den Sturm, der dir die Äste abreißt und dir Schaden will? Du bist Seele, Vernunft und Geist, kannst Schatten spenden, Kühlung schenken, deinen Platz behaupten. Lange musst du warten und wachsen, um in die herrliche Weite blicken zu können.

Jeder von uns ist ein Baum. er wird das, was in ihm steckt. er wird nie ein Apfelbaum, wenn er eine Tanne ist, und nie eine Linde, wenn er ein Weinstock ist. Jeder ist einmalig und ausersehen zu werden, was in ihm steckt und was der Künstler, der ihn erschaffen hat, ihm als Lebensziel mitgab.



Josef Katzer OMI